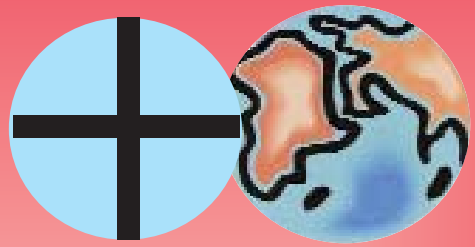


Afrika für Christus



98. Jahrgang Nr. 11 November 2011

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Im Museum von MARIA SORG

Foto: SSPC

Benediktinerinnen in Uganda

Die Benediktinerinnen vom Heiligsten Sakrament in Tororo, Uganda sind überglücklich, dass sie mit unserer Hilfe fünf Wassertanks für das Regenwasser, das von den Dächern rinnt, installieren konnten. Die hohen Kosten für die Wasserversorgung sind damit deutlich gesunken und für das Exerzitienheim kann nun Regenwasser aus den Tanks in der Trockenzeit verwendet werden. Die Schwestern schreiben über ihr Leben:

Unser kontemplativer monastischer Orden wurde im Jahre 1960 von den niederländischen Nonnen vom Heiligsten Sakrament in Breda, Holland, gegründet. Auf Grund der politischen Instabilität in den 1970er Jahren musste unsere Gründerin das Land verlassen. Seither sind wir selbständig unter der Sorge des Erzbischofs von Tororo. Derzeit sind wir dreißig Schwestern in unserer Gemeinschaft.

“Herz” der Kirche

Gebet, Arbeit und Gastfreundschaft charakterisieren das benediktinische Leben. Gebet ist das Herzstück von allem. Als Kontemplative sind wir getrennt von der Welt und doch mit allen vereint im Gebet. Wir tragen die Menschen aller Rassen in unseren Herzen. Wir sind das "Herz" der Kirche, vermehren ihren spirituellen Reichtum,



und nehmen teil an ihren Leiden und Hoffnungen.

All das bewirken wir durch unser gemeinsames Gebet, das unsere apostolische Arbeit in der Kirche ist. Sechsmal täglich kommen wir zusammen, um das Gotteslob als Gemeinschaft zu singen. Darauf wird größter Eifer und große Sorgfalt verwendet. "Nichts sollst du dem Werke Gottes vorziehen!" mahnt der hl. Benedikt. Das Gebetsleben wird genährt durch das betrachtende Lesen der heiligen Schriften.

Gebet und Arbeit

Für den hl. Benedikt sind Gebet und Arbeit die beiden Kehrseiten der großen Medaille des Lebens, das zugleich heilig und nützlich ist. Die Arbeit ergänzt daher das Gebet:

Wir backen Hostien, führen ein Gästehaus mit 40 Betten für Teilnehmer/innen an Exerzitien, Einkehrtagen, Seminaren, Gruppentreffen usw. Wir nähren liturgische Gewänder, haben Kühe und Geflügel und betreiben Landwirtschaft.

Arme Bevölkerung

Gastfreundschaft wird als große Tugend im Kloster geschätzt. Sie ermöglicht es, Christus im Gast und vor allem im Armen willkommen zu heißen.

Wir leben in einem ländlichen Bezirk und sind hauptsächlich umgeben von Bauern mit geringem Einkommen. Die große Zahl der Bevölkerung lebt hauptsächlich in Hütten mit Grasdächern und ist abhängig vom Ertrag ihrer kleinen Landparzellen. Dies ist eine große Herausforderung für unsere Gemeinschaft. Oft suchen diese Familien finanzielle Unterstützung bei uns. Da wir aber selbst in finanziellen Nöten sind, sind wir oft nicht in der Lage ihnen zu helfen. Wo immer es möglich ist, tun wir es jedoch. Diese Menschen leben arm, essen arm usw. Ihre Kinder können die Schule oft nicht abschließen, weil ihren Eltern das Geld für die Schulgebühren fehlt.



Wenn irgendwelche Arbeiten notwendig sind, nehmen wir dafür Leute aus der Umgebung. So etwa haben wir für die Instal-

lierung der Wassertanks, die Sie uns finanziert haben, Arbeiter von hier angestellt. Diese hatten dadurch wenigstens eine kleine Verdienstmöglichkeit.

Wir danken Ihnen für alles mit unseren Gebeten und bitten für Sie um Gottes reichen Segen!

*Sr. Mary Clare Mukyala, OSB, Priorin
Benediktiner Nonnen vom
Heiligsten Sakrament
Tororo, Uganda*

Liebe Missionsfreunde!

Wie glücklich dürfen wir uns schätzen, dass unser Glaube uns Hoffnung schenkt über den Tod hinaus und dass uns selbst Unglück und Leiden im Blick auf das Kreuz Jesu Christi den inneren Frieden nicht rauben können.

Ihre Missionshilfe und Ihr Interesse für Menschen anderer Kulturen und Rassen sind ein Ausdruck dafür, dass wir in Christus alle "eins" sind. Was wir von Gott empfangen haben, den Glauben, die materiellen Güter, die kulturellen "Schätze", alles wurde uns gegeben zum Weiterschicken. Die Freude, die wir anderen vermitteln, wird dadurch vermehrt, das Gute kann weiterwachsen und das Böse überwunden werden. *"Das Leben ist kurz - und die Ewigkeit ist lang. Lasst uns darum*

Gutes tun, so lange wir auf dem Weg in die Ewigkeit sind", sagte unsere sel. Mutter.

Jesus, der Gute Hirte, helfe uns dabei!

**Rechts:
Afrikan.
Darstellung
des Guten
Hirten im
Missions-
Museum
von MARIA
SORG**





Ausbildung von Laien

Ihre Unterstützung zur Ausbildung von Laien in unserem Rektorat, um die wir Sie vor zwei Jahren gebeten hatten, kam gerade zu einem Zeitpunkt, da wir sie am nötigsten brauchten, und hat viel dazu beigetragen, das geistliche Wachstum der Gläubigen in unserem Teil der Kirche zu fördern:

Die **Leiter von Wortgottesdiensten** und die **Katechisten** (24 Teilnehmer) ziehen großen Nutzen aus der **monatlichen Fortbildung**, die jeweils drei Tage dauert.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir viertägige **Kurse für junge Eheleute** (12 Paare) organisieren (siehe Bild unten), sowie

Ausbildungskurse für katholische **Lehrer/innen** (siehe linkes Foto), Kurse für **Jugendführer/innen** veranstalten, ebenso Programme für **Schüler/innen** der öffentlichen **Hauptschule**, die unserem Rektorat angeschlossen ist. Mehr als zweihundert Schüler/innen kommen jeden Sonntag zur Kirche.

Mit Ihrer Hilfe

konnten wir die Ausgaben für Verpflegung, Kursmaterial, Transporte, Benzin usw. bestreiten, wenn die lokalen Beiträge nicht ausreichten.

Wir beten um Gottes Segen für Sie, sowie für jene, die Ihre Arbeit unterstützen, und dass unsere gemeinsamen Bemühungen das Glaubensleben in unserer Kirche stärken.

*P. Jacob Jagri,
Rektor
Rektorat zum hl.
Antonius von Padua
Bimbilla/Wulensi,*



**Aus dem
Provinzialat der
Spiritaner in Ghana
erhielten wir den
folgenden Dank:**

Im vergangenen Jahr
baten wir Sie um Mess-
Stipendien und Sie
waren so gütig uns sol-
che zu schicken.

Die hl. Messen wurden
inzwischen von unseren
Patres auf Meinung der
Spender zelebriert.
Der Herr erhöre alle

Bitten, die wir durch die Feier der hl. Messen an ihn herangetragen haben.

Hier im Provinzialat obliegt uns die Ausbildung der Priester, Patres und Brüder. Wir sind auch in den Pfarren tätig, im Jugendapostolat und in der Erziehung. Spiritaner arbeiten in 8 der 12 Diözesen von Ghana, vor allem unter den armen, ländlichen und ausgegrenzten Schichten der Bevölkerung, die kaum genug haben für die Selbstversorgung und deshalb nicht in der Lage sind für den Unterhalt der Priester etwas beizutragen.

Aus diesen finanziellen Gründen baten wir Sie um Mess-Stipendien, um damit unsere Mitbrüder, die ihre Mission unter schwierigen Verhältnissen ausüben müssen, zu helfen. Wir danken Ihnen und allen Spendern aus ganzem Herzen



für die große Hilfe, die
Sie uns durch diese
Mess-Stipendien
gewährt haben.

Gott segne Ihre Arbeit
und alle Ihre
Bemühungen!

*P. Daniel Osei Yeboah,
CSSp
Sekretär des
Spiritanerprovinzialats
Accra, Ghana,
Westafrika*

Gebet und Arbeit zum Lobe Gottes

Aus Antsirabe in Madagaskar schreiben die Klarissinnen:

Im Jahre 1991 haben wir begonnen mit einer Hostienbäckereimaschine zu arbeiten, die wöchentlich sechs Tage lang in Betrieb ist, denn wir versorgen die ganze Diözese von Antsirabe und zusätzlich noch Pfarren in anderen Diözesen mit Hostien. Mehr als 15 Jahre lang funktionierte diese Maschine zufriedenstellend, doch dann mussten abgenutzte Teile ersetzt werden und die Pannen wurden immer häufiger, sodass wir uns zum Kauf einer neuen Maschine entschließen müssen. Unsere geringen Einkünfte, mit denen wir unseren Lebensunterhalt bestreiten, sind jedoch nicht ausreichend für eine so große Ausgabe. Wir richten deshalb an Sie die Bitte um einen Beitrag für den Ankauf einer neuen Hostienbackmaschine samt Transportkosten.

Der Bischof von Antsirabe, Mgr. Philippe Ranaivomanana, erklärt dazu:

Die Anwesenheit der Schwestern in meiner Diözese liegt mir sehr am Herzen sowohl auf Grund ihres Gebetslebens zum Wohl der Kirche als auch wegen ihrer Arbeit zum Lobe Gottes. Ich bitte Sie daher, den Schwestern beizustehen.



*Gott segne Sie und alle,
die Anteil nehmen an
diesem Anliegen!*

*Mgr. Philippe
Ranaivomanana,
Bischof von Antsirabe,
Madagaskar*

Kennwort: Hostien

*Haben Sie schon
einmal daran gedacht,
zum Geburtstag, Namenstag oder
zu einem Jubiläum
ein "geistliches Geschenk"
in Form einer
MESSBUNDANMELDUNG
zu machen,
die Anteil gibt an 500 hl. Messen,
die die St. Petrus-Claver-Sodalität
jährlich für alle Mitglieder
des Messbundes feiern lässt.*

Auf Wunsch lassen wir Ihnen gerne auch ein Glückwunschbillett mit Namensvermerk zugehen, das die betreffende Aufnahme in den Messbund bestätigt.

*Zur Aufnahme genügt eine einmalige
Mindest-Beitragsüberweisung von
€ 5,- (mit zusätzlicher Spende für
die eventuelle Zusendung eines
Billetts).*

TINI UND TOM

Tini: Sag, Tom, wie stellst du dir eigentlich das Leben nach dem Tod vor?

Tom: Wie kommst du plötzlich auf diese Frage?

Tini: Ich lese da gerade, was eine afrikanische Ordensschwester über den Ahnenkult in den Naturreligionen erzählt.

Tom: "Ahnen", was versteht man darunter?

Tini: Ja, die Verstorbenen natürlich.

Tom: Und die werden verehrt?

Tini: Nun ja, so ähnlich wie bei uns die Heiligen.

Tom: Ach so, aber wir verehren die Heiligen nur als Vorbilder, die jetzt, wie wir meinen, bei Gott sind.

Tini: Als Ahnen gelten auch nur jene, die ein gutes Leben geführt haben. Böse Menschen werden nicht als "Ahnen" verehrt.

Tom: Und haben diese Ahnen eine Beziehung zu den Menschen oder zu Gott?

Tini: Sie leben als "Geister" weiter in ihrer Familie und in ihrem Clan und stehen dem höchsten Wesen, von dem alles geschaffen wurde, schon näher als die Lebenden.

Tom: In diesen Naturreligionen glaubt man also an einen Schöpfergott?

Tini: Irgendwie schon, aber die Ahnen als Schutzgeister und die bösen Geister, die man abwehren muss, sind ihnen geläufiger.

Tom: Eigentlich verständlich! Wenn Gott durch Christus nicht zu uns gekommen wäre, würde er uns auch ferne stehen.

Tini: Wenn ich sterbe, gehe ich nicht zu meinen "Ahnen".

Tom: Nicht? Also ich hoffe, dass ich meine lieben Verstorbenen nach dem Tod wiedersehen werde.

Tini: Ja, schon! Du verstehst mich falsch! Ich glaube, dass ich in Christus mit Gott vereint sein werde. Das ist das Wichtigste und meine Lieben werden natürlich auch bei ihm sein.

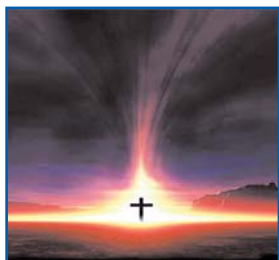
Tom: Ich stelle mir das Leben nach dem Tod als Zustand des Glücks und der Freude vor.

Tini: Mir scheint, dass Gott selbst die Sehnsucht nach ewigem Glück in die Herzen aller

Menschen gelegt hat und dass diese Sehnsucht nach dem Tode ihre Erfüllung finden wird in Jesus Christus.

Tom: Ich denke sogar, dass Christus als gerechter Gott alle Menschen, die ihrem guten Gewissen gefolgt sind, bei sich aufnehmen wird, selbst wenn sie in ihrem Leben noch nichts über ihn erfahren haben.

Tini: Ja, das denke ich auch.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat November

1. Für Afrika: Um Gerechtigkeit und Versöhnung aus der Kraft Christi.

2. Für die katholischen Kirchen im Osten: Ihre ehrwürdigen Traditionen mögen als geistlicher Schatz der ganzen Kirche geschätzt werden.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento